



1334

Wenns Zwölfi schloot!

Komödie in zwei Akten
von Dani von Wattenwyl

Personen (ca. Einsätze)	3-6 H / 3-6 D	ca. 120 Min.
Dennis McQueen (215)	Neffe der Besitzerin	
Liz McQueen (112)	Hotelbesitzerin	
Timothy McApplebee (67)	Denkmalschützer	
Joe Gispel* (188)	Receptionist	
Fidel Frenetico (59)	Pianist	
Laura von Aura (46)	Spirituelle	
Carlotta di Carotta (43)	Geisterjägerin	
John-Boy Klein** (50)	Geisterjäger	
Benjamin Taylor*** (89)	Radioredakteur	

* *Diese Rolle kann mit leichten Änderungen auch von einer Dame besetzt werden (Jane)*

** *Diese Rolle kann mit leichten Änderungen auch von einer Dame besetzt werden (Jenny, die Schwester von Carlotta)*

*** *Diese Rolle kann mit leichten Änderungen auch von einer Dame besetzt werden (Betty)*

Zeit: Gegenwart, Spätsommer

Ort der Handlung: Rezeption des Schloss Nessie

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wir befinden uns im Schloss „Nessie“ im schottischen Hochland, es ist Spätsommer. Hinten Links befindet sich ein grosser, steinerner Torbogen, welcher der Eingang zur Schlosslobby ist. Er hat keine Tür. Gleich nach dem Eingang steht die Rezeption. Sie ist aus massivem Holz und bereits in die Jahre gekommen. An der Wand sieht man noch immer die typischen Schlüsselfächer, in denen man die klobigen Zimmerschlüssel mit Nummern drauf verwaltet. Auf dem Rezeptionstresen steht ein schöner Blumenstraus in einer wuchtigen Vase, eine kleine Glocke auf die man draufhauen kann, ein paar Zeitschriften und ein kleiner Fernseher. Ein grosses Gästebuch, indem die Ankunft und die Abreise der Gäste vom Receptionist festgehalten wird, nimmt mittig viel Platz auf dem Empfangstresen ein. Rechts davon eine Kerze im Kerzenständer. Eine grosse glockenartige Deckenlampe, die mit einem Kabel tief bis zum Tresen hängt rundet die Rezeption ab.

Neben der Rezeption besticht eine grosse Terrassen-Tür mit ihrer herrlichen Aussicht aufs Loch Ness. Auch sind die saftig grünen Hügel vom schottischen Hochland zu sehen. Nach der Terrassen-Tür steht hinten rechts ein Klavier, dann kommt die Treppe, die zu den Zimmern im ersten Stock führt. Es ist eine wuchtige Stein-Holzterppe, wie sie in Schlössern üblich ist. Sie wurde mit einem roten Teppich belegt, um diesen Teil etwas wärmer zu gestalten. Neben der Treppe, also auf der rechten Bühnenseite gibt es wieder ein steinerner Torbogen (*mittig*), diesmal führt er aber in den Keller. Und neben dem Torbogen schliesst noch eine Tür die rechte Seite der Bühne ab. Sie führt in den privaten Teil des Schlosses der Familie McQueen. Und schliesslich fällt noch auf der linken Seite der Bühne, neben dem Eingangstorbogen, ein wuchtiger Schloss-Kamin auf. Er schliesst die linke Seite der Bühne ab. Auf dem Kamin stehen Kerzen und Fotos, über dem Kamin hängt ein Spiegel und neben dem Kamin steht eine leere Ritterrüstung.

Überall in der Lobby stehen ritterliche Gegenstände rum (*Schilder, Helme, Schwerter, Wappen, Wandteppich*). Es sollen nicht zu viele dieser Gegenstände rumstehen, aber man soll spüren, dass man in einem Schloss ist. Auf der rechten Bühnenhälfte stehen noch die üblichen Lobby-Stühle und Tische um die Gäste in der Empfangshalle verweilen zu lassen. Hierbei steht eine kleine Zweiergruppe (*zwei Stühle und ein kleiner Tisch*) und eine etwas grössere Sitzgelegenheit in der Mitte des Raumes (*ein Sofa, und ein Tischchen links vom Sofa*) im Raum verteilt. Auch steht ein kleiner Servier-Wagen auf Rädern mit Spirituosen drauf in Nähe der Sitzgruppen.

Inhaltsangabe:

Wir befinden uns in einem schottischen Schlosshotel, das kaum noch Gäste bewirtschaftet. Die Zeit der grossen Touristenströme scheint vorbei zu sein. Liz McQueen, der Besitzerin des Hotels, ist dieser Zustand gerade recht – da ihr der Denkmalschutz schon lange im Nacken sitzt, immer darauf bedacht das Hotel dicht zu machen. Denn ein Schloss in Schottland ist etwas Heiliges. Ihr Neffe Dennis möchte diesen Umstand jedoch ändern und möglichst viele Gäste anlocken – damit ihm dies gelingt, behauptet er, dass es im Hotel spukt und das er selbst schon einige Male das Seemonster „Nessie“ gesehen hat. Alles läuft nach Plan, bis der Neffe und sein Personal feststellen, dass der Spuk nicht nur von ihnen inszeniert ist...

Erleben Sie ein Pointenfeuerwerk erster Güte sowie absurde Situationskomik in einer so noch nie dagewesenen, äusserst überraschenden Geister-Komödie!

Zaubertricks:

Die Zaubertricks zu diesem Stück können beim Breuninger-Verlag für eine geplante Aufführungsserie ausgeliehen werden.

-Brennendes Buch

-Brennendes Portmonnaie

-Schwebender Tisch

-Fliegendes Einstecktuch

Bei der von selbst brennenden Kerze empfiehlt sich eine Kerze mit Glühbirne, welche überall im Detailhandel erhältlich ist.

1. Akt

Es ist morgens um 09:30. Der emsige Rezeptionist Joe Gispel ist gerade dabei seine tägliche Routine-Arbeit zu erledigen (*Briefe sortieren, Zeitschriften stapeln, Zeitungen auslegen, Schlüssel sortieren*). Joe Gispel trägt die klassische Conférencier-Uniform: Langer Frack mit weisser Ansteckblume. Das Telefon auf dem Tresen, welches etwas in die Jahre gekommen ist, klingelt.

1. Szene:

Joe, Liz, Fidel

Joe: Hotel Nessie, guete Morge, Joe Gispel (*gesprochen Gischpel*) am Apparat, was chan ich für Sie tue?... Joo, mir hetted no Platz für zwee Persone... wie isch denn Ihre Name? Frau Miller us New York, Amerika... das isch aber schön, dass Sie drüber nochedänke Ferie in Schottland z mache... wie?... Klar chönd Sie mir no es paar Froge stelle, nume zue! (*hört konzentriert hin*) Nei, s Monschter vo Loch Ness han ich persönlich no nie gseh... (*irritiert*) ...ich ha kei Ahnig wer das fütteret!... Jo, es isch immer wieder emol näblig bi öis... nei Frau Miller, ich cha Ihne ned säge um welli Ziit de Näbel abgestellt wird. (*verdreht die Augen*) ...Händ Sie suscht no en Frog? (*lacht säuerlich*) Ah jo... ... jo, mir Schottländer chönd Englisch... wie bitte?... Sie wänd wüsse, wie Sie nach Schottland chömed wenn Sie weder es Flugzüüg, no en Zug oder no es Schiff wänd benütze? (*kurze Pause*) Denn empfehl ich Ihne e Reis zum Mittelpunkt vo de Erde, det biege Sie denn links ab und vo denn aa alles gradus! (*ungeduldig*) ...Isch guet Frau Miller, überlege Sie s sich nomol... uf wiederhöre!

(*Liz McQueen öffnet die Tür auf der rechten Bühnenseite auf der „Privat“ steht und betritt die Lobby. Sie ist modern und gut gekleidet und hat ein gewinnbringendes, warmes Lächeln auf den Lippen. Zielstrebig schreitet sie an die Rezeption zu Joe Gispel. Dieser seufzt laut ohne zu bemerken, dass seine Chefin gekommen ist*)

Liz: (*legt einen Ellenbogen auf den Tresen*) Guete Morge min liebe Joe, was bedrückt Sie denn?

Joe: (*überrascht sie nicht bemerkt zu haben*) Guete Morge Frau McQueen. Sie müend entschuldige, ich ha Sie gar ned gseh!

Liz: Isch alles in Ornig?

Joe: Alles beschtens, ich ha nume grad wieder emol en komischi Aafrog gha, wäg em Loch Ness Monschter. (*lehnt sich zu ihr nach vorne*) Die hett doch tatsächlich welle wüsse, um welli Uhrziit das Monschter gfütteret wird!

Liz: *(winkt ab)* Äch, reged Sie sich ned uuf. Siit ich das Hotel vor 40 Johr do ufgmacht ha, mälded sich immer wieder eso Spinner wo meined es gäb das Loch Ness Monschter würllich.

Joe: In letschter Ziit lüüted immer meh Amerikaner aa. Gwüssi Teil vo dem Land händ scho es bitzeli es froglichs Bildigniveau, um s diplomatisch uuszdrücke.

Liz: Immer wenn Amerikaner bi öis sind, han ich Angscht, dass sie im See vertrinked.

Joe: *(grinsend)* Mached Sie sich kei Sorge, die meischte gienged ned under, will sie hohl sind.

Liz: Ich befürchte, es paar würded scho undergoh.

Joe: *(irritiert)* Werum?

Liz: Will die ned ganz dicht sind! *(lacht)*

(in diesem Moment ertönt ein leises Pfeifen das lauter wird und plötzlich stösst der Kamin eine dicke, schwarze Russwolke aus. Es sieht fast so aus, als ob der Kamin husten würde. Zusätzlich kippt die Ritterrüstung nach vorne, fällt aber nicht um. Liz zeigt zum Kamin)

Liz: Händ mir das Problem immer nonig glööst?

Joe: Leider nei. Immer wenn en heftige Windstoss über öises Schloss fägt, bloosts de Ruess immer do i d Lobby ine.

Liz: Schrecklich.

Joe: Ich ha im Chämifäger scho aaglüte hüt – aber er chönn ned cho. Er seig as Bett gfesslet. *(geht schnell hin und stösst die Ritterrüstung zurück, läuft wieder hinter den Tresen)*

Liz: Isch er chrank?

Joe: Nei, pervers.

Liz: Jänu, denn warte mir halt, bis er vom Bett los chunnt. *(schaut in das Gästebuch)* Wie gseht öisi Gäschtelichte uus?

Joe: *(mit ernster Miene)* Leider ned eso guet. Öisi letschte Gäscht, die zwee Extremsportler Herr und Frau Zander, sind grad hüt am Morge abgreist.

Liz: Wie stohts eigentlich bi Ihne Joe, mached Sie au Extremsport?

Joe: Jo, ab und zue widersprich ich minere Frau.

Liz: *(klopft zufrieden auf den Tresen)* Das isch die richtig listellig! Nie de Humor verlüüre!

(Fidel Frenetico, der Haus-Pianist kommt verkatert die Treppe runter. Seine wirre Haarpracht zeigt deutlich an, dass er nicht viel geschlafen hat. Er trägt oben einen Smoking und unten nur Boxershorts und Cowboystiefel. Ohne die anderen zu bemerken trottet er zum Klavier, gähnt, öffnet die Luke oben, nimmt eine Flasche Whiskey raus und will gleich wieder die Treppe hoch)

Liz: *(beobachtet ihn amüsiert)* Guete Morge Herr Frenetico. Isch es geschter es bitzeli spöter worde?

Fidel: *(erschrickt, dreht sich zu ihr um. Er spricht mit italienischem Akzent)* Ah, eine gute Morge Signiora, ich habe sie gar nichte gesehe!

Liz: Dass Sie als öise Huuspianischt en Smoking trädged bin ich mir jo gwöhnt, aber das Outfit kenn ich nonig. *(zeigt auf die fehlende Hose)* Isch das de letscht Schrei us Mailand?

Fidel: Scusi Signiora, isse gestern etwas später geworden. Darum bine ich heute Morgen wie in eine Märchen Grimm aufgewachte.

Joe: Wie immene Grimm-Märli?

Fidel: Bin ich gestern besoffen in die Bett und bin heute Morgen mit Kater *(zeigt auf Kopf)* und Stiefel aufgewachte! *(zeigt auf Stiefel)* Eco: Gestiefelte Kater!

Liz: Aber werum händ Sie denn geschter eso über d Sträng ghaue?

Fidel: Signora, bin iche traurig! Bin ich eine Musiker! Bin ich eine sehr sensibele Seele. Ich brauche eine Publikum, ich brauche Applause! Aber Hotel immer leere. *(zeigt auf sich)* Das machen Fidel Frenetico sehr traurig.

Liz: Ich weiss, dass die Situation villecht echli unbefriedigend isch. Aber immerhin händ Sie jo do bi öis en feschte Lohn.

Fidel: Natürlich habe ich feste Lohn! Schliesslich ich bin eine grosse Künstler! *(geht empört die Treppe hoch)* Ich kanne doch nicht von der Hand in die Mund leben... bin ich doch keine Zahnarzt! *(verschwindet leise fluchend in der oberen Etage)*

Joe: *(seufzt)* Sie händs ned eifach, die Künschtler! En Bekannti vo mir isch au en Künschtlerin. *(sucht den Ort)* Sie chunnt usere Nord-Italienische Universitätsstadt...

Liz: Modena?

Joe: Nei, mit Chleider hett sie nüüt z tue, sie isch Bildhauerin. Sie liidet au immer eso wennis emol ned so lauft.

Liz: Ich cha jo ned eifach Gäscht anezaubere, zum de Herr Frenetico uufzmuntere.

Joe: Aber es paar Gäscht meh würded mich au uufheitere. Es lauft jo scho lang nümme eso.

Liz: Aber das macht doch nüüt! Im Gägeteil! Das isch sogar guet für öis!

Joe: (*verwirrt*) Werum isch es guet, wenn s Hotel ned lauft??

Liz: Wäg em Dänkmolschutz! Siit ich vor 40 Jahr öises chliine Familieschloss zumene Hotel gmacht ha, sitzed mir die im Nacke.

Joe: Wieso denn das?

Liz: Es hett dene nie passt, dass es schottisches Schloss mit sonere lange Familiengeschicht plötzlich de Öffentlichkeit zuegänglich gmacht worde isch.

Joe: Aber de Erfolg hett Ihne jo Rächt gäh.

Liz: Grad das hetts jo so schwierig gmacht! Drum bin ich jetzt ganz froh, dass es um mis Hotel so ruehig worde isch.

Joe: Ruehig? Sogar uf em Friedhof isch meh los...

Liz: De Dänkmolschutz wartet nume uf en Glägeheit zum mis Hotel zuezmache. Insbesondere de Timothy McApplebee! Das isch denn en Giftnudle! Zum Glück isch de scho lang kei Inspektion meh cho mache.

Joe: Aber wennis nach ihrem Neffe goht, denn sött das Hotel wieder voll sii.

Liz: De Dennis isch jo en Goldschatz, aber siit er vor zwee Mönnet zu mir cho isch, setzt er alles dra, das Hotel wieder mit Gäscht z fülle. Er meint, nur will er en erfolgriiche Banker gsi isch, wüssi er au wie mer es Hotel fuehrt.

Joe: Werum hett er eigentlich sin Job so plötzlich ufgäh?

Liz: Er hett en 5-jöhrigi Beziehig beändet.

Joe: Ou, das tuet mir leid.

Liz: Muess es ned, es isch jo ned sini gsi. *(schaut sich um)* Wo isch er überhaupt?

Joe: Er erfüllt grad de monatlich Seeputz-Dienscht.

Liz: *(winkt ab)* Hui, de Dienscht mag er gar ned. Aber was wottsch! Siit Johrhunderte isch es Tradition, dass alli Bsitzer vo Land do am Wasser ihre Abschnitt müend sauber halte. Au im Wasser.

Joe: Sehr vorbildlich!

Liz: Und dank mim Neffe Dennis chan ich mir de Maa spaare, wo de Job suscht amigs gmacht hett.

Joe: *(schaut zur Terrasse)* Aber bi dem Wätter macht das ned grad Spass! Und ich glaub jetzt hetts au no grad aagfange räge.

Liz: Das isch jo nume Wasser und 90% vom mönschliche Körper besteht us dem. Im Prinzip sind mir also alli nume Gurke mit Gfüehl.

(ein Donner ertönt lautstark und wieder stösst der Kamin schwarzen Rauch aus. Der Ritter fällt wieder nach vorne. Diesmal bleibt der Rauchstoss aber von Liz und Joe unbeachtet)

Joe: Aber jetzt sött er denn us em Wasser, suscht hauts ihm denn meh als nur ei Sicherig use. *(läuft wieder hin und stösst die Rüstung zurück, um dann gleich wieder zum Tresen zurück zu kehren)*

Liz: *(klopft auf den Tresen)* Liebe Joe, es isch alles guet eso wies isch im Hotel und solangs do ned spukt, bliibts i mine Händ und Sie bhaltet Ihre Job.

Joe: Was hett denn min Job mit em Spuke z tue?

Liz: Äch, das isch es alts schottisches Gsetz. Sobalds uf eme Schloss nochwiislich spukt, wirds grad under Dänkmolschutz gstellt. Denn wärs grad verbii mit mim Hotel und de Tourische, damit d Geischer ned gstöört wärded.

Joe: Das isch doch en Witz?

Liz: Schottland liebt halt sini Geischer! Insbesondere de Dänkmolschützer Timothy McApplebee!

Joe: Das isch doch ned normal?

Liz: Was isch scho normal? Aber das cha öis jo ned passiere. S einzige Gruselwäse wos jemols do uf em Schloss gäh hett, isch d Frau Chäller gsi, erinnere Sie sich no?

Joe: Klar – die isch tatsächlich echli schwierig gsi.

Liz: Dere Chöchin hett mer s nie chönne rächt mache, immer isch Fүүr im Dach gsi! Im Mittelalter hetti mer so eini verbrönnt, die Häx!

Joe: Aber die hett doch bi öis uf em Büro gschaffet, oder?

Liz: Denn hetti mer sie halt laminiert! So, ich bin weg, bevor mir de Dennis wieder d Ohre voll hüület, wie chalt doch s Wasser do im Hochland seig. *(geht durch die Tür rechts von der Bühne wo „Privat“ draufsteht)*

Joe: Uf wiederluege Frau McQueen.

2. Szene: Joe, Dennis

(kaum ist sie von der Bühne, erscheint vom Haupteingang Dennis McQueen. Er trägt einen Ganzkörper-Taucheranzug, Taucherbrille und Flossen. In der Hand hält er ein altes, schwarzes Ofenrohr, welches an der vorderen Spitze gebogen ist)

Joe: Guete Morge Dennis, wie isch de Tauchgang gsi?

Dennis: *(genervt)* Nass!

Joe: *(hämisch)* Du gesehsch au ned uus, als ob d Spass gha hettisch.

Dennis: Ich bitte dich, de See putze! In welchem Jahrhundert läbe mir eigentlich. Was muess ich jetzt als nöchschts mache? S Ross go tränke, s Katapult lade oder es Chette-Hömmli chnöpfe?

Joe: *(lacht)* Das isch halt eso bi öis. Do im schottische Hochland lauft alles no echli traditioneller.

Dennis: Ich pfiif uf Tradition! In Schwede gits en Uusdruck für so Arbet!

Joe: Und de wär?

Dennis: Elanda Kakkedregg!

Joe: *(zeigt auf das Rohr)* Was hesch denn do debii?

Dennis: Es isch scho erstuunlich was d Lüüt alles so in en See gheie! *(zeigt das Ofenrohr)* Was isch ächt das?

Joe: *(kommt hinter dem Tresen hervor)* Gseht uus wie es Oferrohr.

Dennis: Es Oferrohr? Was hett denn das imene See z sueche?

Joe: Kei Ahnig. De Ofe hesch ned gfunde?

Dennis: Dini dumme Sprüch chasch dir spaare. Es isch scho gnueg schwierig gsi mit dem Teil do an Land z schwümme, und das bi dem Wätter! Das isch sougföhrlich gsi.

Joe: Wie hesch denn das lange Rohr überhaupt transportiert?

Dennis: *(klemmt es unter eine Achsel um es zu zeigen)* Ich has eso iiklemmt und bin losgeschwumme. *(das Ofenrohr steht nun fast senkrecht zum Kopf, die typische Krümmung befindet sich am oberen Ende)*

Joe: *(schaut sich um)* ...und das isch alles was an Abfall gsamlet hesch? Dini Tante wird kei Freud ha.

Dennis: *(stellt das Ofenrohr neben den Kamin)* Jo und? Ich cha ned jede glücklich mache, bin jo keis Nutella-Glas.

3. Szene:

Joe, Dennis, Benjamin

(der Radioredakteur Benjamin Taylor rennt aufgeregt durch den Haupteingang rein. In seiner Hand hält er ein Handy. Er trägt einen beigen Trench-Coat, eine Cordhose, ein kariertes Hemd und einen wolligen Kittel. Typisch Britisch eben. Es ist nicht zu übersehen, dass er mit seinem Handy nach Empfang sucht. Ohne Dennis und Joe gross zu beachten rennt er in die Lobby und sucht an allen Ecken und Enden nach einem Netz)

Benjamin: *(drängt sich an den beiden vorbei)* Mischt... immer no kei Empfang. *(er wechselt die Position)* ...scho wieder kei Empfang! *(läuft eilig auf die Treppe und bleibt nach zwei Stufen stehen)* ...das cha doch ned sii! Irgendwo muess es doch Netz ha! *(hat eine Idee, zeigt auf Joe)* Händ Sie do W-Lan?

Joe: Leider im Momänt grad ned. Aber mir behebe das Problem i de nächschte Täg.

Benjamin: *(verzweifelt)* Das gits doch ned! Do entdeckt mer die gröscht Sensation vo dem Jahrhundert und keine chunnts mit über, will ich kei Netz ha! *(ihm kommt eine Idee)* Hett öpper vo öich es Handy?

Dennis: Jo ich. Aber das wird Ihne nüüt nütze.

Benjamin: Werum?

Dennis: Will ich au kei Empfang ha, mir sind do imene Funkloch. Im Loch-Ness-Loch! *(vorwurfsvoll zu Joe)* Drum wärs ebe guet, das W-Land gieng äntlech wieder.

Joe: Mached doch s Beschte drus, reded mitenand! Das söll ganz ufregend sii. Und suscht gits au Feschtnetz.

Benjamin: Das isch es! Feschtnetz! *(rennt zur Rezeption)*

Dennis: *(zu Benjamin)* Säged Sie emol, was isch denn mit Ihne los? Sie sind jo nervöser als en Lauchstängel amene Vegetarier-Träffe!

Benjamin: *(zu Dennis)* Chume grad zu Ihne – muess zerscht mit minere Redaktion telefoniere!

Dennis: *(zuckt mit den Achseln, läuft zum Ofenrohr und packt es)* Wie Sie meined. *(zu Joe)* Also, ich gang mich jetzt emol go umzieh. *(läuft zur Tür „Privat“ auf der anderen Seite)*

Benjamin: *(am Telefon)* Chef! Du wirsch ned glaube was ich jetzt grad für en Entdeckig gmacht ha! Ich has gseh! Ich has würcli gseh, mit mine eigene Auge! S Monschter vom Loch Ness!

(Dennis bleibt in der Mitte der Lobby stehen und dreht sich verdutzt zur Rezeption. Auch Joe blickt ihn ungläubig an)

Benjamin: Sie chönd mir glaube, es isch es gsi!... Wie s usgseh hett? Also ich ha nur de voderi Teil gseh, es hett en lange Hals gha wo us em Wasser cho isch und am Änd vom Hals isch de Chopf dra. Es isch ganz langsam und majestätisch gschwumme, wunderschön! So erhab und mit stiifem Hals, wie bimene Rohr.

(Dennis schaut auf das Ofenrohr das neben ihm steht und begreift jetzt, dass er damit gemeint ist. Joe macht Dennis ein Zeichen, dass er die Situation auflösen soll, doch Dennis winkt energisch ab)

Benjamin: Schwierig zum säge, aber ich schätze emol 3-4 Meter isch es sicher über Wasser gsi... natürlich han ich en Foti gmacht, mit mim Handy. *(Dennis blickt Joe erschrocken an)* Allerdings isch d Qualität ned eso toll, wills gränet hett. *(Dennis atmet wieder durch)* Klar bin ich bereit demit grad uf Sändig z goh. Jo, ich bin erreichbar under dere Nummere... isch guet, ich warte. *(hängt auf)*

Dennis: *(vesteckt das Ofenrohr und läuft zu Benjamin zurück, unschuldig)* Sie händ s Loch Ness Monschter gseh?

Benjamin: Live und in Farb! Jetzt grad vor öppe 10 Minute! Isch das ned ufregend!

Joe: *(vorwurfsvoll)* Allerdings, das isch sehr ufregend. Und werum sind Sie sich so sicher, dass es s Nessie gsi isch?

Benjamin: Wills genau so usgseh hett, wie uf dene Bilder wo mer kennt. Wuchtige Körper, lange Hals und schmale Chopf.

Dennis: Und das händ Sie grad do unde gseh? Vor zäh Minute?

Benjamin: Richtig! *(klatscht in die Hände)* Jetzt wird ich äntlech zumene Starreporter! Das isch min Durchbruch!

Joe: Wieso Durchbruch?

Benjamin: Wüssed Sie, ich bin en Radiojournalischt bim Radio BBC-One und ha eigentlich en Reportage über Wanderwäg do entlang vom Loch Ness welle mache.

Dennis: *(leicht spöttisch)* Wahnsinnig spannend.

Benjamin: Und plötzlich gsehn ich s Nessie! *(aufgeregt)* Und jede Momänt lüüetet min Chef zrugg und denn gang ich grad live uf Sändig und verzell de ganze Wält am Radio, dass ich s Monschter vo Loch Ness gseh ha!

Joe: Aha...

Benjamin: Isch das ned fantastisch!

Dennis: Und wie!

Benjamin: *(dreht sich ab und beginnt seine Anmoderation zu üben, in verschiedenen Varianten)* Für BBC-One, de Benjamin Taylor, de Benjamin Taylor für BBC-One, live vom Loch Ness de Benjamin Taylor für BBC-One! *(spricht mit sich selber)* Chumm scho Benjamin, das chasch besser!

(Joe nimmt Dennis auf die Seite während Benjamin weiter übt)

Joe: Dennis, de meint dich mit dem Oferohr!

Dennis: Das han ich dank au scho begriffe.

Joe: Du muesch das ufkläre! Sofort, bevor no Schlimmers passiert!

Dennis: Jetzt überlegg doch emol, Joe! Das Missverständnis isch en Säge für öis!

Joe: Hä?!

Dennis: Wenn de Journalischt jetzt denn grad live uf em Sänder seit, dass er s Nessie do bi öis i de Nöchi vom Hotel gseh hett, denn isch doch das die bescht Werbig für s Schosshotel Nessie! Die ganz Wält wird öise Name ghöre!

Joe: *(energisch)* Aber es isch jo ned wohr, dass er s Nessie gseh hett. Er hett jo nume dich imene schlächt sitzende Neopren-Aazug mit eme Oferohr im Wasser gseh! Das isch en Lüüg!

Dennis: *(blickt nervös zu Benjamin um sich zu vergewissern, dass er nichts gehört hat)* Psssst, ned eso luut! Das isch doch kei Lüüg. Mir säged ihm eifach ned d Wohret.

Joe: Ebe!

Dennis: *(schlichtend)* Mir lönd ihn eifach im Glaube, dass er s Nessie gseh hett. *(zeigt auf ihn)* Lueg doch emol wie er sich freut! *(blickt Joe ernst an)* Und du wotsch ihm doch ned sini Karriere kaputt mache!

Joe: Es freut mich jo au, wenn meh Gäscht chömed – aber sicher ned eso!

Dennis: Wieso ächt ned?

Joe: Fröhner oder spöoter flüügt de ganz Schwindel uuf und denn entlarvt mer öis als Lügner!

Dennis: Wieso Lügner? Mir händ jo nie behauptet, dass mir das Monschter gseh händ. Mir säged ihm eifach ned, dass allefalls die chlii Möglichkeit besteht, dass er ned s Monschter sondern mich gseh hett.

Joe: Das klappt nie!

Dennis: *(überlegt)* Aber vिलleicht hett er s jo wüekli gseh? Vилleicht isch es jo grad hinder mir gschwumme? *(erschrickt, spielt aufgebracht)* Das wär jo sougföhrlich gsi! Denn hett ich mich in Läbesgfohr befunde! Und das kümmeret dich gar ned? *(blickt ihn verachtend an)* Schäm di, das hett ich vo dir ned erwartet!

(Joe will gerade etwas darauf antworten, als das Telefon klingelt. Noch bevor er reagieren kann, nimmt Benjamin eilig den Hörer ab. Dennis schleicht sich neben Benjamin, um besser mithören zu können)

Benjamin: Hallo? Chef, sind sie s? *(erleichtert)* Sehr guet! Jo, ich bin parat, mir chönd grad uf Sändig goh... *(kurze Pause, Benjamin konzentriert sich, er gibt sich nun übertrieben engagiert beim Reportieren)* Do isch de Benjamin Taylor live us em schottische Hochland, genauer gseit vom Loch Ness.

Dennis: (*mischt sich ein*) ...grad bim Hotel Nessie...

Benjamin: (*übernimmt den Input ohne zu überlegen*) ...grad bim Hotel Nessie. Vor mine Auge hett sich vor wenige Augenblick Unglaublichs abspielt. Ich bin Züge worde, dass s berühmte Monschter vo Loch Ness tatsächlich existiert! Nur wenigi Meter vo mir ewägg isch es verbii gschwumme.

Dennis: (*flüstert ihm erneut zu*) ...bim Hotel Nessie...

Benjamin: ...bim Hotel Nessie. Starr vor Angscht und fasziniert vo dere wuchtige, graziöse Erschiinig, han ich das Urwäse vo de schottische Mythe-Gschicht majestätisch a mir gseh verbii zieh!

Dennis: ...bim Hotel Nessie...

Benjamin: ...bim Hotel Nessie... (*deckt den Hörer ab*) ...höred Sie uf stööre, ich bin do grad live uf Sändig! (*wieder in den Hörer*) Jetzt isch es Gwüssheit: Es gits tatsächlich, s Monschter vom Loch Ness...

Dennis: (*flüster wieder zu*) S Nessie...

Benjamin: ...S Nessie...

Dennis: ...Hotel...

Benjamin: Hotel...! (*realisiert das Gesagte und wirft ihm einen bösen Blick zu*) De Bewiis gsehnd Sie scho in wenige Stund, wenn ich Ihne, liebi Zuehörerinne und Zuehörer, en Foti vo mim Handy cha schicke, wenn ich do wieder W-Lan ha.

Dennis: Im Hotel Nessie.

Benjamin: (*geht nicht mehr darauf ein*) Für s Hotel Nessie us em BBC-One de Tenjamin Baylor! Ich meine: Fürs Nessie, de BBC-One us em Benjamin Taylor... (*holt tief Luft*) Fürs Hotel Taylor de Nessie us em Loch vom Benjamin.

Dennis: (*übernimmt den Hörer von Benjamin*) Live vom Loch Ness für BBC-One, de Benjamin Taylor! (*will aufhängen, dann kommt ihm noch ein Gedanke*) ...us em Hotel Nessie! (*hängt auf*)

Benjamin: Viele Dank! Ich bin i de Hektik grad echli durenand cho.

Dennis: Keis Problem, ich hilfe gern.

Joe: (*gerade laut genug, dass es Dennis hören kann*) Jo, am liebschte sich sälber.

Benjamin: (*holt tief Luft, euphorisch*) Wow! Das isch de Hammer gsi! Mini erscht Live-Reportage! (*mustert Dennis*) Bitte entschuldigd Sie mis überstürzte Uufträge vorher, aber Sie verstönd sicher, dass jedi Sekunde zellt hett zum die Story i d Wält z bringe.

Dennis: Aber das verstohn ich doch! Das isch jo au en Sensation! (*dreht sich zu Joe*) Er hett s Monschter vom Loch Ness gseh! (*gespielte Faszination*) Isch das ned en absoluti Sensation!

Joe: (*säuerlich, unmotiviert*) Genau, en Sensation!

Benjamin: (*streckt ihm die Hand hin*) Min Name isch Benjamin Taylor.

Dennis: Jää, de Radio-Reporter Benjamin Taylor?

Benjamin: (*freudig überrascht*) Sie kenned mich?

Dennis: (*schelmisch*) Ha Sie jo grad vorane ghört. (*schüttelt die Hand*) Dennis McQueen, minere Familie ghört do das Schosshotel.

Joe: (*leise im Hintergrund*) Es ghört sinere Tante.

Benjamin: Sie sind de Bsitzer? Das trifft sich jo grad guet, ich beabsichtige nämlich es paar Täg do z bliibe.

Dennis: (*freudig*) Beabsichtiged Sie nur!

Benjamin: Händ Sie denn no es Zimmer frei? Am beschte mit Blick uf s Loch Ness.

Dennis: Aber sicher! Für öisi Fründe vo de Medie händ mir immer es Zimmer frei. (*zu Joe*) Isch doch eso, oder liebe Joe?

Joe: (*beflissen freundlich zu bleiben, geht hinter die Rezeption*) Aber sicher! (*blättert im Gästebuch*)

Dennis: Nochane stosse mir mit eme Gläsli Champagner aa! De neu Starreporter muess schliesslich gfiiret wärde!

Benjamin: Do säg ich ned nei! Und will ich do übernachte, dörfs au gern es zwöits Gläsli sii!

Dennis: Das isch die richtig listellig! Lieber über Nacht versumpfe als im Sumpf übernachte. (*zu Joe*) Joe, zeiged Sie doch öisem neue Gascht grad emol s beschte Zimmer.

Joe: (*kommt säuerlich hinter dem Tresen hervor*) Gern.

Benjamin: *(läuft zur Terrassen-Tür)* Wow! Do hett mer jo de ideali Usblick uf de See! Das isch perfekt für mich!

Dennis: Und wenn s Wätter guet isch, denn gseht mer bis zum andere Ufer.

Joe: *(tritt an Dennis heran, leise)* Dennis, ich glaube ned, dass dini Tante das toll findt was du do machsch. Du wecksch schlofendi Hünd!

Dennis: Wieso denn schlofendi Hünd?

Joe: Dänk an Timothy McApplebee!

Dennis: Vo dere Rasse han ich no nie ghört.

Joe: Das isch en Dänkmolschützer und de gröscht Widersacher vo dinere Tante. Und wenn du jetzt do für so viel Ufsehe sorgsch, denn tanzt de sicher aa.

Dennis: Quatsch. Was interessiert mich de Applebee! Dank dem Reporter chömed wieder Gäscht und zwar in Schare, du wirsch es gseh.

Joe: Und de Applebee?

Dennis: Jetzt lass mich doch emol in Rueh mit dem Früchte-Tee und zeig lieber em Herr Taylor sis Zimmer.

Joe: *(verdreht die Augen)* Chömed Sie Herr Taylor, ich zeig Ihne Ihri Suite. *(läuft voraus, die Treppe hoch)*

Dennis: Bis später Herr Taylor! Und wenn Sie s Telefon wieder für en Reportage bruched, nur zue!

4. Szene:

Dennis, Fidel, Liz, Joe

(Joe und Benjamin verschwinden. Kurz darauf kommt Fidel aus dem Keller, also aus dem Türbogen auf der rechten Seite. Er trägt noch immer keine Hose)

Dennis: Fidel, min alte Fründ, wo chunsch denn du her?

Fidel: Aus die Keller.

Dennis: Und was hesch det gmacht?

Fidel: Ich suche meine Hose. *(nimmt einen Schluck aus einer Flasche mit blauer Flüssigkeit)* Dieser Blue Curacao schmecke komisch!

Dennis: Das isch Glasreiniger.

Fidel: Ah, darum. *(stellt die Flasche weg, schaut ihn an)* Warum trägst du Gummi-Kleider?

Dennis: Das isch en Taucheraazug. Ich ha de See müesse go putze.

Fidel: Brauchst du? *(streckt ihm die Glasreiniger-Flasche hin)*

Dennis: Nei merci, ich bin scho fertig. Vilecht möchtisch du jo as Klavier sitze und echli spiele?

Fidel: *(traurig)* Aber warum solle ich spiele? Wir haben ja keine Gäste! Ausserdem isse das eine kleine Klavier. Ich bin es mir aber gewöhnte eine Piano! Eine Flügel!

Dennis: Denn leer es Red Bull drüber, denn hesch dini Flügel.

(die Tür mit der Aufschrift „Privat“ geht auf, Liz kommt in die Lobby)

Liz: Ah, min liebe Neffe isch wieder zrugg us em See. Bisch erfolgriich gsi bi de Abfall-Jagd?

Dennis: Guete Morge liebs Tanteli. Jo, ich ha es Rohr gfunde. Das han ich jetzt grad welle go entsorge und mich go umzieh, bevor ich no aafange roschte. *(läuft zur Tür „Privat“)*

Liz: Wart Dennis, ich ha dir no welle danke. Ich weiss, dass die Arbet und das Hotel ned grad das isch, was du erwartet hesch, aber ich weiss es z schätze, dass du trotz de wenige Gäscht eso mithilfsch.

Dennis: Das mach ich doch gern. Usserdem hetts scho bald meh Gäscht, do bin ich mir sicher.

Liz: Wie meinsch das?

Dennis: Eifach so es Gfüehl. *(grinst, packt das Ofenrohr und geht in den privaten Bereich ab)*

Liz: *(zu Fidel)* Wüssed Sie, wien er das gmeint hett?

Fidel: Ich weisse ja noch nichte einmal wo iste meine Hose!

Liz: *(zu sich, nachdenklich)* En inneri Stimm seit mir, dass er öppis im Schild fühert. *(zu Fidel)* Ich schloh vor, dass Sie sich jetzt emol tüend umzieh. Ned dass plötzlich en Gascht uftaucht und s erschte won er gseht, isch en Italiener in Underhose.

Fidel: Haben Sie eine spezielle Wunsch, was ich anziehen soll?

Liz: Uf jede Fall en Hose!

(Joe kommt wieder die Treppe runter)

Liz: Ah Joe, wüessed Sie was de Dennis im Schild füehrt? Irgendwie han ich s Gfüehl, dass er wieder emol öppis usgheckt hett.

Joe: Guet sind Sie do. Es isch ebe eso, de Dennis... *(stockt und blickt Fidel an)* ...laufed Sie immer no ohni Hose ume?

Fidel: Si.

Joe: Wänd Sie ned öppis aalegge?

Fidel: *(genervt)* Warum sagen mir alle, dass ich was anziehen soll, bin ich eine Magnet oder was?

Liz: Werum sind Sie denn so greizt? Es goht jo nume um en Hose.

Fidel: Isste wie mit meiner Ex-Frau! Die hat auch immer gesagt, dass ich eine Hose anziehen soll. Mama mia! Frauen!

Joe: Aber das hett doch nüüt mit Fraue z tue. Das isch jetzt scho echli Machohaft.

Fidel: Pah, ich und eine Macho? Iche bine das Gegenteil! Habe ich sogar den Namen meiner Frau angenommen als wir verheiratet waren!

Joe: Ah jo? Das han ich jo gar ned gwüsst. Wie händ Sie denn gheisse?

Fidel: Melanie.

Liz: *(geht nicht darauf ein)* Was isch jetzt mit em Dennis? Was hett er ächt vor? Hoffentlich nüüt wo mich in Schwierigkeite bringt. Oder no schlimmer: Wo de Applebee do ane bringt.

Joe: Ich has ihm jo welle usrede aber vorher isch ebe grad...

5. Szene:

Liz, Joe, John-Boy, Carlotta, Fidel, Dennis, Laura am Schluss

(in diesem Moment kommen zwei Gäste herein. Es sind Carlotta di Carotta und John-Boy Klein. Beide sind angezogen, wie wenn sie am Wandern wären. Zwar tragen sie keine Top-Wanderausritung aber sie tragen Jeans, bequemes Shirt, Wanderschuhe und einen Rucksack. John-Boy hat noch einen Helm mit komischen Antennen unter dem Arm. Sie hauen auf die Klingel an der Rezeption. Sie wirken aufgereggt. Joe eilt sofort hin)

Joe: Guete Morge, wie chan ich Ihne hälfe?

John-Boy: Sind mir do richtig im Hotel Nessie?

Joe: Das isch korrekt.

Carlotta: I dem Hotel Nessie vo wo mer s Monschter vom Loch Ness gseht?

Liz: *(ist etwas skeptisch)* Vo wo mer s Monschter vom Loch Ness gseht?

John-Boy: Wüssed Sie, mir mached mit öisem Verein grad de monatlich Geischer-Usflug und händ grad vorher im Radio ghört, dass mer vo do s Nessie gseht. Und will mir i de Nöchi gsi sind, hämmer dänkt...

Carlotta: ...dass mir unbedingt das Schlosshotel müend kennelehre. Wo eis Monschter isch, sind villedt no anderi Geischer.

Liz: Monschter? Radio? Geischer?

Joe: En BBC-Reporter hett vo öisem Ufer uus s Monschter vo Loch Ness gseh. Und das hett er sofort im Radio verzellt.

John-Boy: Und dorum sind mir do! Händ Sie no es Zimmer frei?

Fidel: *(freudig, aufgeregt)* Gäste! Endlich Gäste! Ich ziehe mir schnell eine Hose an und bin gleich wieder da und dann spiele ich für alle eine Konzerte! Eine Willkommens-Konzerte! *(rennt die Treppe hoch, singt freudig)* Lasciate mi cantare, con la gitarra el mano...

(John-Boy und Carlotta bekommen nichts von Fidel mit. Joe schaut im Gästebuch wegen der Zimmer und Carlotta zieht aus ihrem Rucksack ein komisches Gerät mit Antennen dran, es ist etwas grösser als eine Fernbedienung. Sie läuft konzentriert die Lobby ab und schaut dabei angestrengt auf das Display. Das Gerät gibt ein komisches Knacken, wie das eines Geigerzählers, von sich)

Liz: *(schaut sie ungläubig an)* Sie sind ned öppe vom Dänkmolschutz, oder?

John-Boy: Oh nei, Sie müend entschuldige. Mir händ öis jo no gar ned vorgstellt. Min Name isch John-Boy Klein und das isch mini Verlobti und Vereinskollegin Carlotta di Carotta. Mir sind beidi Mitglieder vom Verein zur Klärig vo Paranormale Erschiinigs-Anornmitäte mit unklärem Hindergrund, kurz BUUUUH!

Joe: Buuuuh?

Carlotta: Mir sind Geischerjäger. *(steht nun vor der Tür „Privat“, zeigt auf das Gerät und dreht sich zu John-Boy)* John-Boy, also min Paraspektrometersyntototechnograf zeigt also bemerkenswert starchi Frequenze aa.

(kaum hat sie es ausgesprochen, tritt Dennis durch die Tür. Er hat sich nun umgezogen und trägt Casual- Kleidung, Chino-Hose, Hemd und Kittel)

Dennis: Guete Morge mitenand.

Carlotta: *(erschrickt und macht ein paar Schritte rückwärts)* Ahh!

Dennis: Ich freu mich, dass offebar grad es paar neuu Gäscht aacho sind.
(läuft zu John-Boy und streckt ihm die Hand entgegen) Min Name isch Dennis McQueen und ich ghöre zu de Bsitzer-Familie.

(Carlotta klebt nun an Dennis Rücken und scannt ihn immer wieder mit ihrem Gerät, bis sich Dennis irritiert zu ihr umdreht. Augenblicklich hört sie damit auf)

John-Boy: John-Boy Klein und mini Verlobti Carlotta die Carotta.

Joe: Die Herrschafte sind vom BUUUH.

Dennis: *(irritiert)* BUUUH?

Joe: Geischerjäger!

(in diesem Moment stösst der Kamin wieder eine heftige Russwolke aus und die Ritterrüstung kippt nach vorne. John-Boy und Carlotta schreien vor Schreck auf)

Carlotta: Geischer!

John-Boy: Sie sind do!

Liz: Quatsch... *(will gerade erklären aber Dennis geht ihr dazwischen)*

Dennis: ...in öisem Schloss gits nume handzahmi Geischer, das chan ich Ihne versichere. Sie bruched sich also keini Sorge z mache!

John-Boy: *(freudig zu Carlotta)* Schatz, do sind mir richtig! Äntlech händ mir en Ort gfunde wo s spukt! *(zu Joe)* Mir nähmed grad es Zimmer!

Dennis: *(mischt sich wieder ein, beisst sich auf die Lippen)* Hmmm, das dörfti ned ganz eifach wärde. Wüssed Sie, mir sind sehr guet usbuechet und eigentlich händ mir nur no öises tüürschte Zimmer frei.

John-Boy: Egal, mir nähmed das! Bueched Sie s grad emol für die nöchschte zwee Wuche. *(dreht sich wieder zu Carlotta)* Schatz! Geischer! *(beide wuseln in ihren Rucksäcken und packen komisch kleine Apparate aus, die sie brauchen um Geister Orten zu können)*

Liz: *(nimmt Dennis zu Seite, streng)* Was söll das?! Du weisch doch ganz genau, dass mir weder Geischer do i dem Huus, no es Loch Ness Monschter im See händ!

Dennis: Tanteli, das isch öisi Chance uf es volls Hotel! Dank dem Reporter wo meint er heig s Nessie gseh, chömed wieder Gäscht do ane.

Liz: Wo wänd Geischer und Monschter gseh wos ned git!

Dennis: Aber das isch doch ned öises Problem! Lömmer ihne doch die Freud – das git Gäld!

Liz: (*streng*) Und es bringt de Dänkmolschutz. Wenn de McApplebee do Geischer entdeckt, denn bin ich mis Hotel los.

Dennis: Aber es git jo keini Geischer! Mir händ also gar nüüt z befürchte.

(*inzwischen hat John-Boy seinen komischen Helm mit Antennen angezogen*)

John-Boy: (*er steht in die Mitte der Lobby*) Oooh! Ich gspüre do scho ganz düütlich paranormali Schwingige!

Carlotta: (*läuft zu ihm hin*) Schatz, ich bin so öppis vo ufgregt!

John-Boy: (*lässt sich nicht beirren*) Ganz i de Nöchi isch es übersinnlichs Wäse. Das muess en Geischt sii.

(*Fidel kommt mit Leoparden-Hose und Smoking-Oberteil die Treppe hinunter. Er schreitet wie ein Star*)

Dennis: (*sarkastisch*) Jo, das isch d Trööte vom Loch Ness!

John-Boy: (*überrascht, zeigt auf Fidel*) Sie gsehnd ihn also au?

Joe: (*kommt von der Rezeption hervor, stösst den Ritter beim Kamin zurück, schreitet zur Mitte und klärt auf*) Das isch öise Huuspianischt, de Fidel Frenetico. S einzig Unheimliche a ihm isch, dass er ab und zue ohni Hose do im Schloss umelauf.

Liz: (*energisch zu Dennis*) Dennis, du bringsch das in Ornig. (*zu den Gästen, höflich*) Wenn Sie mich entschuldige, ich ha no en Huufe Sache z erledige. De Herr Gispel wird Ihne denn s Zimmer zeige. Adieu mitenand. (*geht durch den Haupteingang ab*)

Fidel: (*schreitet zum Klavier*) Meine Damen und Herren, was darf ich Ihnen denn zur Begrüssung spielen?

Dennis: (*schaut sich die Leopardenhose an*) Was isch denn das für en Hose?

Fidel: Ist neuste Mode! Das iste eine Hose von Dolce&Gabana, mit Leopardenmuster, tragen in Mailand alle!

Dennis: Gseht trotzdem blöd uus.

Fidel: *(beleidigt)* Warum reden wir über meine Hose? *(zeigt auf John-Boy)*
Er trägt eine komische Helm mit Antennen dran!

John-Boy: Das isch en Spektrometerortigssonierigsintegralmanometer-Helm! Die Antenne do obe überträged über en komplexe Computerchip paranormali Schwingige direkt i min Chopf. So chan ich so quasi Geischer gseh, churz bevor sie erschiined!

Dennis: *(leise zu sich)* De Helm hett ich bi minere Ex-Frau chönne bruche.

(Auftritt Laura von Aura. Sie ist eine typische esotherische Erscheinung, etwas handgestrickt angezogen und sehr esotherisch angehaucht. Neugierig, aber auch selbstbewusst betritt sie die Lobby und wartet an der Rezeption. Sie bemerkt die anderen bei der Treppe nicht und inspiziert die Lobby)

Carlotta: *(sieht sie als erste)* Ich glaubs jo ned! *(stupst John-Boy an)* Lueg wer do aatanzt.

John-Boy: *(genervt)* D Laura von Aura!

Dennis: Laura von Aura? *(dreht sich zum Eingang)*

Carlotta: Jo, das isch d Präsidentin vo öisem Konkurrenz-Verein HUHU!

Joe: HUHU?

John-Boy: Jo, de Verein zur Entschlüsselig vo Paranomale und undurchsichtige Erschiinige, HUHU. Das sind alles Scharlatane!

Dennis: *(doppelt nach)* HUHU?

John-Boy: Gälled Sie, das isch en blöde Name!

Dennis: *(zu Joe)* Hauptsach mir händ Gäscht!

Carlotta: Schatz, ich möcht die jetzt ned gseh. Chönd mir ned schnell is Zimmer? Ich wott mini Sache wächsle und de Rucksack ufe bringe.

John-Boy: Aber sicher mis Honig-Töpfli. D Geischer laufed öis jo ned weg!

Fidel: Aber was iste mit meine Willkommens-Konzerte?

Joe: *(ignoriert Fidel)* Ich zeig Ihne schnell Ihres Zimmer. *(will voraus gehen)*

John-Boy: Isch ned nötig, mir findets sälber.

Joe: *(überreicht ihnen die Schlüssel)* Zweite Stock, Nummere 17.

Carlotta: Chönnte Sie öis öppis z Ässe uf s Zimmer liefere?

Dennis: Sälbverständlich! Dörf ich Ihne Kaviar empfehle?

Carlotta: Kaviar?

Dennis: Fisch-Eier.

John-Boy: Sehr guet. Denn hauled Sie öis grad emol vier vo dene i d Pfanne.
So Geischer jage macht hungri. *(gehen die Treppe hoch)*

Fidel: *(ruft ihnen entäuscht nach)* Und was iste mit meine Musica?

Joe: Dennis! Dänk dra, was dini Tante gseit hett!

Dennis: *(eindringlich)* Gsehsch denn ned, was öis grad i d Händ fallt! Es super Gschäftsmodell! Zerscht han ich dänkt mir locked Tourische nur mit em Loch Ness-Monschter aa – aber jetzt hett sich grad no en zwöiti Gschäftssparte uftoh! Geischer! Eifach genial!

Joe: Und wo wotsch die Geischer her näh?

Dennis: *(zu Joe)* Do wird mir scho öppis iifalle! *(zu Laura)* Hätzlich willkomme im Hotel Nessie. Wie dörf ich Ihne behilflich sii?

6. Szene:

Laura, Dennis, Joe, Fidel

Laura: Guete Morge, min Name isch Laura von Aura und ich würd gern bi Ihne es Zimmer bueche.

Dennis: *(macht Joe ein Zeichen, dass er kommen soll)* Und wie lang wänd Sie denn bliibe?

Laura: Das chan ich Ihne nonig säge, hanget echli vo de Umständ ab.

(in diesem Moment stösst der Kamin wieder Russ aus, der Ritter fällt nach vorne)

Laura: *(erschrickt)* Aaah! Und was isch das gsi?

Joe: Das isch nume...

Dennis: *(geht dazwischen)* Das isch nume eine vo öisne Huusgeischer gsi.

Laura: Huusgeischer! Ich bliibe grad es paar Täg!

(Joe verdreht entsetzt die Augen)

Fidel: (*tritt heran*) Signora, darf ich Ihnen vielleicht ein kleines Willkommens-Konzert spielen?

Laura: (*zeigt auf ihn*) Ghört er zu de Gäscht oder zum Personal?

Joe: Öise Huuspianischt.

Fidel: (*verneigt sich dramatisch*) Iste mir eine Ehre, Frau Laura von Aua.

Laura: Aura.

Fidel: Ja, Aura haben Sie auch. (*charmant*) Darf ich für Sie spielen?

Laura: VILLECHT SPÖTER, ICH WOTT MICH ZERSCHT EMOL GO FRÜSCH MACHE. D REIS DO ANE ISCH DOCH RÄCHT KRÄFTERAUBEND GSI.

Fidel: (*irritiert*) Später spielen?

Dennis: Hesch ned ghört? Abgang! Veni, Vidi, Violini!

Fidel: „Veni, Vidi, Violini“?

Dennis: Er kam, sah und vergeigte. (*schiebt ihn ab*)

Fidel: (*geht empört zur Treppe*) Bin ich eine Künstler! Eine Musiker! Ich muss spielen!

Dennis: Händ Sie scho öppis trunke?

Fidel: Warum fragen mich immer alle nur ob ich schon wase getrunken habe? Ob ich ausreichend esse interessiert niemande! (*geht wieder zum Klavier, nimmt erneut eine Flasche Whiskey raus und geht dann die Treppe hoch*)

Laura: Interessants Personal händ Sie do.

Joe: Bitte nähmed Sie das im Herr Frenetico ned übel, er wott eifach Musig mache und das mit Liib und Seel.

Dennis: Wie sind Sie eigentlich uf öises Hotel cho, wenn ich dörf froge?

Laura: Ich ha grad mit em Bus en wunderbari Tour dur s schottische Hochland gmacht, won ich plötzlich so en starchi Energie gspüürt han.

Dennis: Dorum sind Sie jetzt do. Faszinierend! Gsehsch Joe, das sind ebe öisi Geischer wo rüefed!

Joe: Richtig, du ghörsch Sie jo immer wieder emol hueschte! (*zu Laura*) Chönntis ned au so sii, dass Sie eifach vorher grad im Radio vom Nessie ghört händ und drum do sind?

Laura: *(zögerlich, fühlt sich ertappt)* Möglich... aber ich ha trotzdem en ganz starchi, warmi Strömig gspürt!

Joe: *(zu sich)* Denn sind Sie wahrschiinlich eifach näbe de Heizig gsässe. *(lächelt sie freundlich an und schiebt ihr das Gästebuch hin)* Wenn Sie do no würde unterschriibe?

(Laura von Aura unterschreibt)

Joe: Und wie hetted Sie gärn lhri Eier am Morge?

Laura: Am liebschte unbefruchtet! Welli Zimmernummere han ich?

Joe: Erschte Stock, Nummere 7.

Laura: 7 isch en gueti Zahl! Sie isch en natürlichi, ungradi und positivi Zahl. Sie stobt für Rueh, Gnad und Friede. Sie setzt sich us de Zahl 3 und 4 zäme. 3 stobt für d Dreifaltigkeit und s 4-i für die 4 Himmelsrichtige. D Zahl 7 isch en Addition vo Geischt und Seel.

Dennis: Und sie stobt erscht no zwüsche 6 und 8!

Laura: Genau! *(packt ihre Tasche und dreht sich ab)* Wenn Sie mich jetzt würde entschuldige, ich ha jetzt no e spirituelli Sitzig mit mim verstorbene Wällesittich, Hugo. Er wird immer ganz iiversüchtig, wenn ich mich z spoot mäld. *(geht die Treppe hinauf)*

Joe: *(kaum ist sie weg, spricht er energisch auf Dennis ein)* Dennis, du muesch uufhöre de Lüüt so en Seich z verzelle! Du stohsch uf ganz dünnem lis mit heisse Kuufe, min Fründ.

Dennis: Jetzt reg dich emol ab, ich ha alles im Griff! Ich weiss scho was ich mache.

7. Szene:

Dennis, Joe, Benjamin, Fidel

(Benjamin Taylor kommt voller Elan die Treppe herunter und unterbricht das Gespräch zwischen Dennis und Joe, was Dennis sichtlich passt)

Benjamin: Ah, das isch grad wunderbar, dass ich Sie do no aatriffe, Herr McQueen. Ich ha mir überleit, dass ich gern mit Ihne es Portrait für s Radio würd mache.

Dennis: *(geschmeichelt)* Es Portrait vo mir?

Benjamin: Jo, ich ha dänkt so öppis i de Art vo: „Der Mann, der mit dem Ungeheuer lebt“!

Dennis: Also so chönd Sie ned vo minere Tante rede!

Benjamin: Ich ha dänk s Monschter vom Loch Ness gmeint.

Dennis: E tolli Idee!

Joe: *(zu Dennis, sehr kritisch)* Villecht sött mer die Idee nomol überdänke?

Dennis: Wieso überdänke? Wäge de Geischer?

Benjamin: *(springt sofort darauf an)* Geischer? Gits do au no Geischer?

Dennis: *(unschuldig)* Han ich das ned erwähnt?

Joe: *(schüttelt ungläubig den Kopf, resigniert)*

Benjamin: Das wird jo immer besser! *(zu Dennis)* Also, wie wärs, würded Sie bi somene Portrait mitmache?

Dennis: Aber sicher! Ich ha nämlich so einigi Talent. Ursprünglich chumm ich jo us em Bankwäse. Mini Fähigkeit schnell chönne Chopfrechne isch legendär.

Benjamin: Tasächlich? Was git denn zum Bispiel 34 x 59?

Dennis: 312.

Joe: Das isch aber falsch.

Dennis: *(besserwisserisch)* Aber defür wahnsinnig schnell.

Joe: *(genervt)* Als ob du mit Zahle chönntsich umgoh!

Dennis: Natürlich chan ich mit Zahle umgoh! 23, 49, 62....

Benjamin: Isch scho guet, was viel wichtiger isch: Chönnte Sie mit mir s Monschter vom Loch Ness uuftriibe?

Dennis: Aber sicher!

Joe: *(räuspert sich laut)* Hmhmhmhmhm!

Dennis: Mir chönds probiere. Ich hole mini Taucheruusrüschting.

Benjamin: Tauche chönd Sie au!

Dennis: He jo, ich bin en Naturburscht!

Joe: *(lacht im Hintergrund etwas zu laut)* Ha! Du und Taucher!

Dennis: *(beleidigt)* Klar bin ich Taucher! Mit Taucher-Brevet!

Joe: *(sarkastisch)* Sogar! *(prüferisch)* Denn chasch du mir i dem Fall sicher säge, werum Taucher immer rückwärts vom Boot is Wasser gheie?

Dennis: *(sucht etwas nach der Antwort)* Jo, wenn Sie nach vorwärts kippe, gheied sie jo is Boot!

(Fidel kommt die Treppe hinunter, leicht angetrunken)

Dennis: *(zu Benjamin)* Wenn Sie mich en chliine Momänt würde entschuldige. *(zu Joe)* Joe, zeig doch emol im Herr Taylor uf de Charte, wo mer s Nessie s letscht mol gsichtet hett.

(Joe verdreht einmal mehr die Augen, nimmt eine Landkarte aus einer Schublade und vertieft sich in ein Gespräch mit Benjamin Taylor. Dennis nimmt Fidel zur Seite, achtet aber erst darauf, dass niemand mithört)

Dennis: Fidel, wänd Sie sich en chliine Batze dezue verdiene?

Fidel: Ich bin eine Künstler! Geld bedeutet mir nichts!

Dennis: *(will davon laufen)* Okay, denn halt ned.

Fidel: Halt, bleiben Sie hier, ich habe geblufft.

Dennis: Denn gönd Sie in Chäller, nähmed Sie sich det us eme Schrank es wiisses Liintuech, schniided Sie zwöi Löcher drii und schreied uf mis Kommando immer wieder: Huhuuu! Huhuuu!

Fidel: Huhuuu? Huhuuu?

Dennis: Jo genau. Und denn rassled Sie no mit ere Chetti. Wie s halt Geischer eso mached. Das wärs scho gsi.

Fidel: Geister? Ich bin eine Musiker und keine Geist! Auf keinen Fall! Niemals! Ich habe meine Stolze! NO! NO! Und gerade nochmals eine empörte NO obendrauf! *(theatralisch)*

Dennis: *(greift in die Hosentasche und nimmt eine 100-er Note)* Au ned für en Hunderter extra.

Fidel: *(greift sich sofort das Geld und steckt es ein, läuft zum Kellereingang)* Wo iste der Schranke mit die Bett-Tuch?

Dennis: Eifach d Stäge abe und denn rechts.

Fidel: *(bleibt vor dem Kellerabgang stehen)* Nur damit das klar ist: Ich mache das nicht für die Geld, ich mache es, weil ich meinen künstlerischen Horizonte erweitern will! *(geht runter)*

8. Szene:

Dennis, Joe, Benjamin, Carlotta, Fidel, Laura, John-Boy, Liz und Timothy am Schluss

(Carlotta und John-Boy kommen die Treppe runter. Sie haben sich umgezogen aber John-Boy trägt immer noch den ulkigen Helm, auch Carlotta trägt wieder eine komische Apparatur mit Kabel, Radar und Antenne in den Händen)

Dennis: Sind Ihr scho wieder do? Ich bin no gar ned dezue cho Ihres Ässe z bstelle.

Carlotta: Das isch keis Problem. Wüssed Sie, mir sind so ufgregt emol imene richtige Spukschloss z sii, dass mir öis sofort wänd a d Arbet mache.

Dennis: *(zu John-Boy)* Dorum händ Sie immer no Ihre Helm aa?

John-Boy: Au. Aber ehrlich gseit chan ich de Verschluss ned uftue.

(in der Lobby angekommen, beginnen wieder beide die Umgebung zu scannen. Das erregt die Aufmerksamkeit von Benjamin)

Benjamin: *(zu Dennis)* Ghöred die zum Hotel?

Dennis: Ah, das sind au Gäscht do bi öis. Das sind sogenannti Geischerjäger. *(winkt die beiden zu sich)* Dörf ich schnell vorstelle: Das sind d Carlotta di Carotta und de John-Boy Klein.

Benjamin: Und Sie sind wüerkli Geischerjäger?

John-Boy: Das isch korrekt.

Benjamin: Und händ Sie scho emol öppis gfange?

Carlotta: *(lächelt)* Hahaha, das isch ned wie bim Angle. Geischer gspürt mer uuf, mittels spezielle Grät wo mer brucht. Und Sie sind...?

Benjamin: *(antwortet wie bei einer Radio-Ansage)* Benjamin Taylor, live vom Loch Ness vo BBC-One. Freut mich.

Carlotta: *(streckt Hand hin)* Carlotta di Carotta.

John-Boy: *(gibt ihm auch die Hand)* John-Boy Klein.

Benjamin: *(wieder wie bei Radio-Ansage)* Benjamin Taylor, live vom Loch Ness vo BBC-One.

Carlotta: Denn sind Sie de Reporter wo s Nessie gseh hett.

Benjamin: *(stolz, wieder wie Radio-Ansage)* De bin ich. Benjamin Taylor, de wo s Monschter vom Loch Ness gseh hett, für BBC-One.

Laura: *(steht oben auf der Treppe)* Ah, wie ich gsehne gits offebar grad en Willkommens-Apéro do i de Lobby. Min Name isch Laura. Laura vo Aura. *(geht auf Benjamin zu und streckt ihm die Hand hin)*

Benjamin: Benjamin Taylor, ebe de vo BBC-One, de wos Monschter vo Loch Ness gseh hett.

Laura: Ich bin sehr erfreut. Villecht hetted Sie jo emol Interesse mit eme ächte Medium es Interview z mache?

John-Boy: *(zu Carlotta)* Das isch sone Tschättere! Chuum isch sie do, scho spielt Sie sich wieder uuf!

Dennis: Sie sind es Medium?

Joe: Also so öpper wo mit Tote cha rede?

Laura: Sie müend ned emol unbedingt tod sii. Ich cha mich au mit Ihrem Geischt underhalte. *(hält ihre Hand theatralisch auf Benjamins Kopf und schliesst die Augen)* Jetzt zum Biispiel han ich grad Kontakt zu Ihrere Mueter ufgnoh!

Benjamin: Und was seit sie?

Laura: Jetzt grad... nüüt.

Benjamin: Denn chas ned mini Mueter sii!

Dennis: *(mischt sich ein, spricht zu John-Boy, Carlotta und Laura)* Wie wärs wenn Sie emol Ihrere Arbet noch gönd. Und Sie Herr Taylor chönnted i de Zwüscheziit Ihres Portrait mit mir mache.

Benjamin: Grad, aber zerscht wott ich no schnell im Fernseh luege, öb sie scho öppis über mini Monschtersichtig brocht händ. *(zu Joe)* Händ Sie do BBC?

Joe: Hui, de isch aber scho lang nümme gloffe. *(stellt ihn ein)*

John-Boy: *(das Zappen bewirkt, dass John-Boy durch seine Antenne offenbar auch in den Zappmodus kommt. Plötzlich spricht er auf Spanisch einen Werbeblock)* Para eso nos otros fumamos solamente Marlboro. Marlboro, e Sabor Ganador!

Carlotta: *(blickt ihn fragend an)* Siit wenn chasch du Spanisch?

(Joe wechslet wieder den Kanal)

John-Boy: *(nun auf Finnisch)* Annettu mikka lavattu! Kalsärikannit! Hyvää illta!

Carlotta: Säg emol, was isch mit dir los?

(John-Boy zuckt mit den Achseln. Er versteht selber nicht was los ist)

Dennis: *(bemerkt dass es mit dem TV-Schalter zu tun hat)* Moment emol. *(nimmt den Schalter aus Joes Händen, richtet ihn auf John-Boy und drückt)*

John-Boy: *(nun auf Polnisch)* Niestem Niemic! Dzien Dobry!

Dennis: *(drückt wieder)* Das gits jo ned!

John-Boy: *(versteht nicht was mit ihm geschieht, nun Japanisch)* Nihonjin josei wo sagashite imasu!

Joe: *(nimmt ihm den Schalter wieder weg)* Das isch ned luschtig, Dennis! *(zu sich)* Also bi gwüssne Mönsche frog ich mich, öb de Chopf nume en Sicherigs-Kopie vom Gsäss isch. *(zu John-Boy)* Ich rote lhne, de Helm emol ab z zieh und neu z justiere.

John-Boy: Das würd ich jo gern mache, aber ich bringe s Schloss ned uuf.

Joe: *(zu Benjamin)* Ich glaube, ich muess Sie weg em Fernseh no echli vertröschte.

Benjamin: Keis Problem, ich luege nochher mit em Handy noche. Sobald s W-LAN wieder funktioniert.

Laura: Es isch eh besser mer luegt kei Fernseh. Die Programm sind eso gmacht, dass sie ned nur Chopfweh verursached, sondern eim au grad inere Werbepause säged, welli Tablette mer degäge söll näh.

Dennis: Also, Herr Taylor, wie fange mir s Portrait aa? I de Natur? Bim jage?

Joe: *(platz fast der Kragen)* Jetzt bisch au no Jäger!

Dennis: *(selbstbewusst)* Aber sicher.

Joe: S einzige Mol wo du bisch go jage hesch in en Baum gschosse, denn hesch versehentlich en unschuldige Stei ermordet und mit em dritte Schuss hesch sogar im Förschter is Bei gschosse!

Dennis: *(rechtfertigend)* De Förschter hett jo au Hirsch gheisse!

(aus dem Keller kommt ein lautes „BUHUUUUUU!“. Man hört auch ein Rasseln. Joe kann nur noch resigniert mit dem Kopf schütteln)

Carlotta: *(zu John-Boy)* Hesch das au ghört? *(hält ihren Apparat in Richtung Keller)*

John-Boy: Das isch us em Chäller cho! *(rennt hin, Carlotta und Laura folgen ihm)*

Laura: Ich gspüüre en starchi spirituelli Energie!

Dennis: *(unbeindruckt, zu Benjamin)* Was isch, chönd mir jetzt goh?

Benjamin: *(fasziniert)* Isch das wüerkli en Geischt?

Dennis: Jo, das isch nume öise Chällergeischt Leo. De mäldet sich immer um die Ziit wenn s ihm langwiilig isch. De isch harmlos. *(wechslet das Thema)* Mir chönnte au go fische? Ich bin en hervorragende Angler. Das wär doch au en guete listieg: Ich mit de Angelruete uf em See!

Joe: *(kann es nicht fassen)* Und Angle chasch au no? Die einzige Fisch wo du fangsich sind die anere Sushi-Bar.

Dennis: *(wieder energisch)* Ich cha sehr guet angle! Ich bewiis es dir grad. *(geht hinter die Rezeption, weil dort eine Angel ist)*

(inzwischen machen John-Boy, Carlotta und Laura einen Schritt vom Kellereingang zurück. Immer wieder hört man Fidel „Buhuuu“ rufen und mit der Kette rasseln)

Carlotta: Mis Grät schloht immer meh uus!

John-Boy: Ich gspüürs au! Min Helm wird ganz heiss!

Laura: Ich glaube, das Wäse us de andere Dimension wott Kontakt mit öis ufnäh!

(Dennis, Benjamin und Joe bekommen davon nichts mit, weil Dennis nun versucht an die Angelrute zu kommen, Joe ihn aber daran hindert. Benjamin versucht zu schlichten)

Benjamin: Aber mini Herre, beruehige Sie sich doch wieder! Mir chönd das Portrait au andersch starte!

Dennis: *(kämpft um die Angelrute)* Nüüt isch! Mir starte mit de Angle!

Joe: *(hält die Angelrute auch fest)* Dennis, jetzt isch denn gnueg Heu dunde! Dänk a dini Tante, die wär vo dem Zirkus do gar ned begeischeret!

(Fidel taucht nun aus dem Keller auf. Wie von Dennis befohlen hat er sich unter ein Bettlaken mit Gucklöchern gesteckt. In der einen Hand hält er eine Kette, in der anderen eine Flasche Whiskey. Schwankend und unmotiviert spielt er vor den entsetzten Gästen Carlotta, Laura und John-Boy den Geist)

Fidel: Buhuuu! Ich bine eine Geiste! Buhuu!

Carlotta: *(hält ihr Gerät in seine Richtung)* Ich cha ned säge öb de ächt isch! Mis Grät schloht uf jede Fall uus!

John-Boy: Hyvää paywää! Ruokakistan, y lasku kiitos! *(merkt, dass er wieder die Sprache gewechselt hat, läuft zur Rezeption, holt den Schalter, läuft zurück und drückt)* Ich chas au ned säge! Min Helm sändet mir kei klari Signal.

Laura: Uf jede Fall hett das Wäse en sehr starchi energetischi Aura!

Fidel: *(läuft lustlos in der Lobby umher und stolpert immer wieder in Gegenstände rein, weil er ja nichts sieht)*

(Dennis, Joe und Benjamin sind noch immer zu beschäftigt an der Rezeption, um das Szenario in ihrem Rücken mit zu bekommen)

Dennis: *(scharf)* Jetzt loh äntlech emol die Angelruete los!

(Joe lässt los, durch den plötzlichen Widerstandsverlust stolpert Dennis leicht nach vorne und gerät mit der Rute in die Lampe und es versetzt ihm einen Stromschlag! Dennis' Körper fängt an unkontrolliert zu zittern, bis er schliesslich hinter der Rezeption zu Boden geht.)

Gleichzeitig läuft Fidel mit seinem Laken in die Wand, der Kamin spuckt wieder Russ aus und die Ritterrüstung fällt nach vorne. Laura, Carlotta, John-Boy und Benjamin schreien vor Schreck. Dennis kommt benommen wieder hinter der Rezeption hervor, seine Haare stehen in alle Richtungen und Rauch steigt aus seinem Kopf)

Liz: *(tritt irritiert von der Terrassentür ein)* Was isch denn das für en Lärme do inne?

(in diesem Moment betritt vom Haupteingang Timothy McApplebee im typischen Schottischen Outfit mit Schotten-Rock den Raum und schaut sich kurz um. Er lächelt zufrieden)

Timothy: Ich glaube, ich chume grad im richtige Moment. Guete Tag, min Name isch Timothy McApplebee!

VORHANG

2. Akt

Vorhang geht auf. Liz steht mit Joe in der Mitte der Lobby. Sie wirkt aufgebracht und nervös.

1. Szene:

Liz, Joe, Fidel

Liz: Ich bin usser mir! Was isch das vorher für es Chaos gsi! Und usgrächnet denn muess de Timothy McApplebee uftauche.

Joe: (*schlichtend*) Bitte beruehiged Sie sich doch.

Liz: (*alles andere als ruhig*) Ich bin jo ganz ruehig!!

Joe: Ich bin devo überzüügt, dass de Herr McApplebee das gar ned eso mitübercho hett.

Liz: Wie bitte? En Pianischt wo betrunke mit eme Liintuech über em Chopf i d Wand inerennt, Gäscht wo Antenne uf em Chopf händ und en Dennis, wo hinder de Rezeption wie es Poulet grilliert wird, will er mit de Angelruete i d Lampe cho isch! Wie söll mer so öppis ned mitübercho?

Joe: Jo, scho. Aber de Mc Applebee chunnt jo vom Dänkmolschutz und ned vo de PUK. (*merkt dass sein Witz nicht gut ankam*) Oder vom Ufsichtsamt.

Liz: Die kenned sich doch alli underenand! Das müend mir unbedingt wieder grad biege. (*schnaubend*) Heieiei, de Dennis bringt alles durenand!

Joe: Sobald de Applebee wieder zrugge vo de Toilette isch, erkläred mir ihm das Missverständnis und scho isch alles wieder im Lot.

Liz: Öisi Gäscht müend jo s Gfühel ha, sie seiged imene Irrehuus glandet.

Joe: Ganz im Gägeteil! Ich ha ehner s Gfühel, die fühled sich pudelwohl.

(*Fidel erscheint wieder. Diesmal trägt er zum Smoking-Oberteil ein Berret und einen Schottenrock. Wie schon am Anfang des Stücks, bemerkt er die anderen beiden nicht, läuft zum Klavier, nimmt wieder eine Flasche Whiskey raus und läuft zur Treppe zurück*)

Liz: (*zu Joe, Blick zu Fidel*) Ich bin immer no für d Irrehuus-Theorie. Herr Frentico, werum händ Sie sich denn eso chic gmacht?

Fidel: Ah, Signora McQueen. Ich treffe mich jetzt gerade mit Signora Laura von Aura.

Liz: Und werum trüged Sie en Schotterock?

Fidel: (*zwinkert*) Weil man bei diese Rocke nichts drunter tragen musse.

Liz: Und werum de Whiskey?

Fidel: Damit ich vergesse wie Sie ausschaute! (*geht ab*)

Liz: (*schaut sich um*) Wo sind denn eigentlich alli öisi Gäscht?

Joe: D Frau Laura von Aura behandlet de Fidel....

Liz: (*verdutzt*) Behandlet?

Joe: Jo, will er doch i d Wand grennt isch, hett er Chopfweh. Und sie hett ihm en alternativi Heilmethode aabotte. En esotherischi Sitzig.

Liz: Esotherischi Sitzig! Alternativi Heilmethode gäge Chopfweh, dass ich ned lache! Die dränged sich mit ihrem esotherische Züügs scho immer und überall uuf, die Moos-Kauer!

Joe: (*geht nicht darauf ein*) ...und de Radioreporter, isch mit em Herr Klein und de Frau di Carotta zum See gange, i de Hoffnig s Nessie nomol z gseh.

Liz: Wieso händ denn plötzlich alli s Gfüehl, dass sie das Monschter chönd go aaluege?

Joe: Das isch en blöde Zuefall gsi. De Dennis hett es Oferohr im See gfunde und isch mit dem an Land gschwumme.

Liz: Und de Reporter hett gmeint, das Oferohr seig s Nessie?

Joe: Woher wüssed Sie das?

Liz: Ich cha eis und eis zämezelle.

Joe: Und das hett denn de Benjamin Taylor im Radio verzellt und jetzt wänd alli dem Unghüür begägne. Zuedem hett de Dennis no es paar Geischer erfunde, um s Schloss no interessanter z mache...

Liz: (*säuerlich*) Ich liebe min Neffe jo über alles, aber mängisch isch er eifach es Piccolo!

Joe: Es Piccolo?

Liz: E Pfiife!

Joe: *(lächelt bestätigend)* Verwandti sind wie Schueh. Je änger sie sind, desto meh drücke sie!

2. Szene:

Liz, Joe, Timothy, Dennis

(Timothy McApplebee tritt wieder durch den Haupteingang ein)

Timothy: Ich muess scho säge Frau McQueen, Ihri Sanitäre Aalage würde vo jedem Gastro-Kritiker 5-Stärn übercho, so sauber und pflegt wie die sind. Sanfti, klassischi Musik wo eim begleitet, Potpurry uf de Ablag und Lavendelduft in de Kabine. Do muess mer direkt ufpass, dass mer bi so viel Entspannig ned iischloft. Und denn das WC-Papier! So weich und rein. *(zu Joe)* Das händ sicher Sie als guete Hotelier kauft?

Joe: *(schnippisch)* Natürlich han ich s kauft, oder meined Sie ich has us de Reinigung gholt?

Timothy: *(schaut sich um)* Es isch alles so heimelig und schön do bi öich. *(sarkastisch)* Schad, dass das Hotel scho bald muess zuemache.

Liz: *(ebenfalls sarkastisch)* Ich freue mich sehr, dass Ihne öises Gäschtebad gfalle hett. Bueched Sie doch es Zimmer bi öis, denn chönd Sie s jede Tag bestuune.

Timothy: Genau das han ich vor.

Joe: Was? S Bad jede Tag go aaluege.

Timothy: Nei, es Zimmer bueche.

Liz: *(erstaunt)* Wie bitte?

Timothy: Sie glaubed doch ned, dass ich mir die Chance entgoh loh.

Joe: Was denn für en Chance?

Timothy: *(triumphierend)* Ich mache keis Gheimnis drus, dass mir das Hotel do scho lang en Dorn im Aug isch. Und jetzt isch es äntlech eso wiit. Scho bald chan ich das wunderbare, gschichtsträchtige Schloss under Dänkmolschutz stelle!

Liz: Meined Sie das goht eifach eso? Nach 40 Johr!

Timothy: *(in strengem Ton)* Ned eifach eso! *(geht auf Liz zu)* Meined Sie ich ha ned gmerkt, dass Ihres Hotel voll vo Geischerjäger isch? Ich kenne die doch! Und die wärde jo sicher ned wäg em Lavendelduft im Gäschte-Bad so plötzlich do uftaucht sii! *(freudig)* Eigentlich bin ich jo cho, will ich vom Loch Ness Monschter im Radio ghört ha. Dass ich aber grad de Bewiis glieferet überchume, dass es uf dem Schloss doch Geischer git, a das hett ich ned emol im Traum dänkt!

Joe: Do gits keini Geischer!

Timothy: Das wärde mir jo gseh.

(Dennis tritt aus der Tür „Privat“ auf. Er trägt ein Fischer-Outfit mit Gummistiefel, den typischen grossen Gummilatzhosen und darüber aber ein schicker Blazer, der wegen dem Fischer-Outfit etwas zu eng sitzt. Im Blazer steckt noch ein weisses Einstecktuch)

Liz: Wie gsehsch denn du uus?

Dennis: Ich gang jetzt go angle.

Joe: Mit Blazer?

Dennis: He jo, ich wott doch guet usgseh!

Joe: *(sarkastisch)* Das Outfit sitzt eso eng, dass es usgseht als ob i de letschte Stund 5 Kilo zuegnoh hettsch.

Dennis: *(schnippisch)* Mich stört das ned, wenn ich echli dicker usgseh. Ich bin jetzt i dem Alter wo mer bewusst zuenimmt, zum d Huut z straffe.

Liz: *(irritiert)* Siit wenn anglisch du eigentlich?

Dennis: *(fühlt sich ertappt)* Siit... immer. Angle isch scho immer es grosses Hobby vo mir gsi. *(schaut sich um)* Wo isch de Taylor?

Joe: De Dennis wott sich ebe i dem Portrait als naturverbundene Maa zeige.

Liz: *(streng)* Dennis, ich ha kei Ahnig was du do alles aagstellt hesch, aber jetzt isch de richtig Ziiptunkt, zum alles wieder is Lot z bringe! Würdsch du bitte im Herr McApplebee erkläre, dass es sich bi dere Gschicht mit em Monschter vom Loch Ness nur um es Missverständnis handelt und dass du d Geischer do im Schloss nume erfunde hesch, zum Gäschtaazlocke? *(streckt ihm das Bettlaken mit den Löchern entgegen)*

Dennis: *(spielt den Unschuldigen)* Ich ha gar nie behauptet, dass es das Unghüür git! Das hett de Radio-Reporter behauptet. Und das mit de Geischer hett sich eifach eso unglücklich dezue entwickelt. *(zu Timothy)* Aber sälbverständlich gits do uf em Schloss keini Geischer!

Timothy: Das isch jo klar, dass Sie das jetzt säged! *(wendet sich an Liz)* Frau McQueen, ich wirde die Geischer i dem Schloss finde und denn wird das Hotel dicht gmacht!

Liz: Ha! Do chönd sie aber lang warte! Do uf em Schloss gits keini Geischer oder suschtigi Spukereie!

(plötzlich fängt hinter Liz und Timothy der Tisch neben dem Sofa sowie neben Dennis wie von Geisterhand an zu schweben. Dennis erschrickt und probiert den Tisch immer wieder auf den Boden zu drücken. Joe, der das Szenario jetzt auch bemerkt hat, macht Dennis erst pantomimisch klar, dass Dennis mit dem Unfug aufhören soll, bis er erkennt, dass Dennis nichts für den schwebenden Tisch kann. Nun probieren beide den Tisch herunter zu drücken)

Liz: *(fährt fort, ohne etwas vom Tisch im Hintergrund mit zu bekommen)* Do i dem Schloss hetts no nie gspukt und es wird au nie spuke! Bliibed Sie nume als Gascht do und überzüged Sie sich sälber. Ich freue mich scho uf Ihres dumme Gsicht, wenn Sie merked, dass Ihri Vorwürf falsch sind!

Timothy: Und ich freue mich uf Ihres dumme Gsicht, wenn Sie merke, dass ich ebe doch Rächt ha! *(hebt den Finger)* Und denn isch es verbii mit em Hotel Nessie und mit Bluemegschmack i de Toilette!

Liz: *(dreht sich zu Dennis und Joe, die den Tisch gerade noch im richtigen Moment runterdrücken konnten)* Joe, gänd Sie im Herr McApplebee es Zimmer. Am beschte eis mit viel Lavendelduft!

Joe: *(löst sich etwas verkrampft vom Tisch bis er sich sicher ist, dass Dennis den Tisch alleine halten kann)* Aber sehr gern! *(er eilt zur Rezeption und holt einen Schlüssel)* Zimmer 13, das isch eis vo de konfortabelschte mit wunderschöner Ussicht uf de See.

Timothy: 13? Mini Glückszahl! Sehr guet, dass passt jo! *(zu Liz)* Ich mache mich nur schnell früsch und denn gang ich uf Geischerjagd! *(er nimmt den Schlüssel und schreitet die Treppe hoch)*

Liz: *(ruft nach)* De einzig Schreck wo Sie i dem Schloss wärde übercho, isch, wenn Sie in Spiegel lueged! *(dreht sich zu Dennis)* Und du bringsch jetzt äntlech das Chaos in Ornig! *(bemerkt dass er etwas verkrampft den Tisch abstützt)* Was isch denn mit dir los?

Dennis: (*unschuldig*) Wieso?

Liz: Du stohsch do, wie wenn i d Hose gmacht hettsch.

Dennis: Quatsch! Ich stoh immer so do.

Joe: (*geht dazwischen, zu Liz*) Ich würd vorschloh, dass Sie sich jetzt zerscht emol en schöne Grüentee mached. Und i de Zwüscheziit bringed de Dennis und ich alles wieder is Lot.

Dennis: Genau Tanteli! Es heisst jo ned für nüüt: Abwarte und Tee trinke!

Liz: (*läuft in Richtung Privat-Tür, zu Dennis*) Aber ich säge dir eis: wenn s Tee trinke nüüt nützt, denn rüehr ich mit de Channe! (*geht ab, kommt aber gleich wieder herein*) Und zwar nach dir! (*geht ab*)

3. Szene:

Dennis, Joe

Joe: (*aufgeregt*) Isch das mit dem Tisch eine vo dine soublöde Witz gsi? (*reibt sich die Augen unter der Brille*)

Dennis: (*aufgelöst*) Ich schwöre, mit dem han ich nüüt z tue!

Joe: Aber wie hett denn das chönne passiere? (*reibt sich wieder die Augen*)

Dennis: (*irritiert*) Säg emol, werum riibsch du dir immer d Auge?

Joe: Die cheibe Brülle! Zwüschedure gsehn ich mit dere alles so verschwumme. Die taugt eifach nüüt!

Dennis: Hesch es scho emol mit Linse probiert?

Joe: Mit Blähige gsehn ich jo au ned besser! (*genervt*) Säg jetzt lieber wieso de Tisch do aagfange hett flüüge?!

Dennis: Ich ha kei Ahnig! Plötzlich fangt das Ding aafoh schwebe, wie vo Geischerhand!

Joe: (*zeigt auf den Tisch*) Machts das immer no?

Dennis: (*lässt den Tisch vorsichtig los, er bleibt auf dem Boden stehen, ist ratlos*) Ich cha mir das ned erkläre!

Joe: Irgend en logischi Erklärig muess es doch gäh! So en Tisch fangt jo ned mir nüüt dir nüüt aafoh schwäbe.

Dennis: Ussert... es git sie tatsächlich do uf em Schloss!

(Dennis und Joe schauen sich mit grossen Augen an)

Beide: Geischer!

Joe: *(leicht panisch)* Das isch gar ned guet... das isch gar ned guet! *(dreht sich zu Dennis)* Wäge dem Blödsinn wo du verzellt hesch, sind sie jetzt tatsächlich cho!

Dennis: *(schlichtend)* So en Quatsch! Es git sicher en ganz logischi Erklärig für de Tisch, irgend öppis Physikalisches. Aber jetzt isch jo wieder alles normal, das isch d Hauptsach. *(zeigt auf den Tisch, dieser fängt wieder an zu schweben. Dennis drückt ihn sofort wieder nieder, damit Joe nichts mitbekommt)*

Joe: Dennis, das alles entwickelt sich i kei gueti Richtig! Du muesch so schnell wie möglich alles richtig stelle! Ich ha es ganz schlächts Gfüehl bi dere Sach!

Dennis: Mach dir kei Gedanke, das bringe mir scho wieder ane.

Joe: *(rennt hinter die Rezeption und holt eine kleine Flasche)*

Dennis: Wotsch jetzt au aafange trinke, wie de Fidel?

Joe: Nei, das isch es Schuumbad. Ich muess doch luege, dass de McApplebee möglichscht lang uf em Zimmer bliibt, damit mir do unde alles wieder chönd in Ornig bringe. Er söll es Schuumbad näh.

Dennis: Denn bring ihm aber lieber es Bade-Öl, so chunnt er wenigstens nümme zur Badwanne uus.

Joe: *(eilt zur Treppe)* Ich probier ihn uufzhalte und du luegsch, dass die Geischerjäger wieder verschwindet. *(rennt die Treppe rauf)*

4. Szene:

Dennis, Benjamin, Carlotta, John-Boy, Timothy, Joe

(kaum ist Joe weg, treten Benjamin, Carlotta und John-Boy ein. Sie tragen all eine Jacke und John-Boy trägt noch immer seinen Helm. John-Boy hält sich den Rücken, als ob er einen Hexenschuss hätte)

Carlotta: *(zu Benjamin)* Und Sie händ wüerkli das Nessie gseh?

Benjamin: Ich schwör bi allem was mir heilig isch! Würd ich suscht so en Wirbel mache?

Carlotta: *(zu John-Boy, der sich immer wieder den Rücken reibt)* Gohts Schatz? Tuets no fescht weh?

Dennis: *(noch immer verkrampft beim Tisch)* Was isch denn passiert?

Carlotta: De John-Boy isch uf em Wäg zum See anere blöde Stell uf em Schlamm usgrutscht und dumm uf de Rugge gheit.

John-Boy: *(schlichtend)* Isch ned eso schlimm. Mit echli Salbi und ere Massage isch das schnell wieder verbii.

Benjamin: Wänd Sie de Helm ned emol abzieh?

John-Boy: Würd ich gärn, aber de Verschluss goht ned uuf.

Benjamin: Ich han en Idee! *(geht zur Rezeption und holt eine Schere, welche er sogleich an John-Boy übergibt)* Schniided Sie de Verschluss doch eifach uuf!

Carlotta: Das isch wüirklich en gueti Idee!

John-Boy: *(zögert, läuft zu Dennis, zieht die Jacke ab und legt sie auf den Tisch)* Eigentlich ruinier ich mir ungerne de Helm, aber wenne ned andersch goht. *(er setzt mit der Schere an, sie fällt ihm aus der Hand und direkt vor Dennis Füesse. Da er aber den Tisch halten muss, macht Dennis keinen Wank. Stille)* Tschuldigung, würde Sie mir ächt schnell d Scher ufhebe, wüessed Sie, ich has jo im Rugge.

Dennis: *(überfordert, weil er den Tisch nicht loslassen will)* ...Nei.

John-Boy: Wie „nei“? Sie liit doch grad vor Ihne.

Dennis: Ich säge trotzdem nei.

Carlotta: Händ Sie s denn au im Rugge?

Dennis: Nei.

Benjamin: Oder händ Sie suscht es Liide?

Dennis: Nei.

Carlotta: Denn sind Sie eifach nur unhöflich?

Dennis: Jo.

Benjamin: Also die Haltig chan ich jetzt ned verstoh.

Dennis: Ich bitte Sie, wäge dem bitzeli Ruggeweh. Sind mir doch emol ehrlich: Wenn mer erwachse wird besteht die eint Hälfti vom Läbe us Müedigkeit und die ander us Ruggeweh. Das isch also ganz normal.